

Geschlechtergerechte Sprache

Wie formuliere ich einen Text geschlechtergerecht?

7 Tipps und Tricks

Herausgegeben vom
Gleichstellungsbüro der RWTH Aachen
Templergraben 55, 52056 Aachen
Tel: 0241/80-93576
E-Mail: gsb@rwth-aachen.de
URL: www.rwth-aachen.de/gsb
Juni 2010

Geschlechtergerechte Sprache

Unsere Sprache nimmt großen Einfluss auf unser Denken, und umgekehrt beeinflusst die Denkweise die Art des Sprechens. Wahrnehmungen, Vorstellungen und Sichtweisen der Welt werden mittels Sprache transportiert - oder eben auch nicht:

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“, schrieb der Philosoph Ludwig Wittgenstein zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Verweigern wir uns einer geschlechtergerechten Sprache und nennen nur Mitarbeiter, Studenten oder Professoren, begrenzen wir die Wahrnehmung und verzerren die Realität: Student, Professor, Wissenschaftler - wer stellt sich darunter schon eine Studentin, eine Professorin oder eine Wissenschaftlerin vor?

In einer gleichstellungsorientierten Öffentlichkeit müssen, und das ist gesetzlich verankert, Leistungen und Gleichberechtigung auch sprachlich zum Ausdruck gebracht werden.

Im **Landesgleichstellungsgesetz** heißt es:

„Gesetze und andere Rechtsvorschriften sollen sprachlich der Gleichstellung von Frauen und Männern Rechnung tragen. Im dienstlichen Schriftverkehr ist auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu achten. In Vordrucken sind geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen zu verwenden. Sofern diese nicht gefunden werden können, sind die weibliche und die männliche Sprachform zu verwenden.“

(Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen, § 4)

Sprache ist dynamisch und entwickelt sich, indem neue Formen geschaffen und gebraucht werden - nur so können die Grenzen der Gedanken- und Lebenswelt erweitert werden. Geschlechtergerechtes Sprechen und Schreiben mag anfangs anspruchsvoll und ungewohnt sein. Zu Ihrer Unterstützung und Inspiration haben wir einige Empfehlungen zusammengestellt.

Oft gehörte Einwände:

- Texte werden sperrig und schlecht lesbar, wenn weibliche und männliche Formen verwendet werden sollen!
- ↳ Ja, aber es gibt auch viele Möglichkeiten, Texte geschlechtergerecht und elegant zu verfassen. Seien Sie kreativ, und vielleicht helfen Ihnen unsere Tipps weiter!
- Frauen werden in den männlichen Formen „mitgemeint“, und historisch etablierte Formen können nicht geändert werden. Zudem hat das doch keinen Einfluss auf die Realität.
- ↳ Doch, denn Sprache entwickelt sich - genau wie die Gesellschaft - weiter: Wer stolpert heute schon über ‚Kauf-frau‘ oder welche Frau sagt heute noch: „Ich werde Arzt“?
- Und sonst? Haben Frauen keine richtigen Probleme?
- ↳ Doch, es gibt viele Bereiche, in denen Frauen massiv benachteiligt werden. Aber die Sprache ist ein guter Anfang - wir benutzen sie alle - und der Wandel wird allen deutlich.

Wie formuliere ich einen Text geschlechtergerecht?

7 Tipps und Tricks

Wenn Texte im generischen Maskulinum, sprich der verallgemeinernden männlichen Form eines Wortes, verfasst sind, entspricht das nicht einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch. Von der Verwendung eines Passus wie „Nachfolgend werden nur männliche (oder weibliche) Formen verwendet, gemeint sind dabei jeweils beide Geschlechter“ ist deshalb abzusehen.

Für eine geschlechtergerechte Sprache sind Formulierungen zu wählen, die Frauen und Männer gleichermaßen betreffen. Im Deutschen stehen dafür zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung:

1. Verwenden Sie Paarformen

Wenn Frauen und Männer gemeint sind, nennen Sie beide Geschlechter. Die männliche und weibliche Form wird bei Paarformulierung mit „und“ bzw. „oder“ verbunden.

Beispiel: Zahlreiche Professorinnen und Professoren nehmen an der Kommissionssitzung teil.

Wird im Folgenden auf Personen, die durch Paarformulierungen benannt wurden, Bezug genommen, bieten sich diese Vereinfachungen an:

- Verzicht auf Possessivpronomen: „das Zeugnis“ statt „sein oder ihr Zeugnis“
- Verwendungen von passivischen Konstruktionen: „Bei der Immatrikulation ist vorzulegen...“ statt „Er oder sie hat nachzuweisen...“

- Bei häufigerer Bezugnahme, wenn vormals der Personenkreis definiert wurde: „durch die in §1 genannten Personen“
- Adjektivischer Gebrauch statt Genitive: „hochschulärztlicher Rat“ statt „Rat der Hochschulärztin oder des Hochschularztes“

2. Verwenden Sie Pluralformen

Die Verwendung von Pluralen trägt zur Vereinfachung bei und macht Texte sowie Sprechweise flüssiger.

- „Alle können bis 15 Uhr die Mensa aufsuchen“ statt „Jeder und jede kann bis 15 Uhr die Mensa aufsuchen“
- Häufig bietet sich auch ein substantiviertes Partizip Präsens an: die Studierenden statt Studentinnen und Studenten; die Lehrenden statt Lehrer und Lehrerinnen; Dozierende, Forschende usw.

3. Verwenden Sie geschlechtsneutrale oder geschlechts-umfassende Formulierungen

Geschlechtsneutrale Formen, die beide Geschlechter umfassen, sind kurz und korrekt:

- Zum Beispiel: die Jugendlichen, die Schulklassen, Führungskräfte, Personal (statt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), Pre-docs (statt Doktorandinnen und Doktoranden)
- Statt eines konkreten Personenbezugs kann auch eine Formulierung gewählt werden, die deren Funktion, Amt oder Gruppenzugehörigkeit benennt: Personalrat, Präsidium, die Vertretung der Studierenden, Dekanate, Team statt Mannschaft, Eltern- statt Mütterberatung.

4. Verwenden Sie Alternativen bei geschlechtsspezifisch zusammengesetzten Wörtern

- Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch statt Mitarbeitergespräch
- Computerfachperson statt Computerexperte

5. Verwenden Sie gleichwertige geschlechtsspezifische Formulierungen

„Prof. Christian Müller, Moderator der Podiumsdiskussion, reiste mit seiner Frau, der Unternehmensberaterin Dr. Christiane Schmidt, nach Berlin“ statt „Prof. Christian Müller, Moderator der Podiumsdiskussion, reiste mit seiner Frau nach Berlin.“

7. Vermeiden Sie Abwertung oder Klischees – außer natürlich in satirischer Verwendung

Um beide Geschlechter in gleichwertigen Rollen und Tätigkeiten darzustellen, empfiehlt es sich, auf Stereotype und veraltete Rollenbilder (das schwache Geschlecht, die Hosen anhaben...) zu verzichten.

Für eine Sprachsensibilisierung ist es nie zu spät - so stellt die Dudenredaktion in einem Newsletter aus dem Jahr 2002 fest:

„Dass es heutzutage als einigermaßen veraltet gilt, eine junge Frau als Fräulein anzusprechen, dürfte sich inzwischen bis zu den verstocktesten Gleichberechtigungsmuffeln herumgesprochen haben. Bei der Anrede für eine erwachsene Frau sollte man immer Frau wählen, und zwar unabhängig von Alter und Familienstand.“

7. Ausnahmen

In wenigen Fällen würde eine Anpassung an eine geschlechtergerechte Sprache Lesbarkeit und Verständlichkeit der Texte stark erschweren, so dass Zugeständnisse gemacht werden müssen:

- Bei der Bezeichnung feststehender Kollektivorgane: Ärztekammer oder Rechtsanwaltskammer
- Bei maskulinen Personenbezeichnungen ohne weibliches Pendant: Gast, Prüfling

Sofern eine neutrale Umformulierung nicht sinnvoll erscheint, können hergebrachte Formen verwendet werden.

Zum guten Schluss:

Unsere Gedanken kleiden sich in Sprache

Seien Sie erfinderisch, benutzen Sie ihre Fantasie und kombinieren Sie die verschiedenen Möglichkeiten des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs.

Denn eine gleichstellungsorientierte Hochschule zeichnet sich durch mündliche und schriftliche Sprachpraxis - natürlich geschlechtergerecht - aus.